

David L. Roll, "The Hopkins Touch, Harry Hopkins and the Forging of the Alliance to Defeat Hitler", 2013 (bisher keine deutsche Übersetzung).

Harry Hopkins und die Zukunft der russisch-amerikanischen Beziehungen

Zu einer Zeit, in der London und das Washingtoner Establishment alles unternehmen, um zu verhindern, daß Rußland, die Vereinigten Staaten und China gemeinsam den Terrorismus besiegen und sich um die Dynamik der Neuen Seidenstraße verbünden, ist es sehr nützlich, sich vom Kampf von Harry Hopkins, der grauen Eminenz unter US-Präsident Franklin D. Roosevelt, inspirieren zu lassen.

Im allgemeinen und zu Recht verbindet man den Namen Harry Hopkins (hat nichts zu tun mit der Johns-Hopkins-Universität) mit der Umsetzung des „New Deal“, der großartigen Arbeitsbeschaffungspolitik, die es den Vereinigten Staaten ermöglichte, die Große Depression der 1930er Jahre zu überwinden.

Es ist bemerkenswert, daß Präsident Roosevelt zwar mit den meisten bedeutenden Wirtschaftswissenschaftlern seiner Zeit in einem Diskussionsprozeß stand, aber keinem von ihnen anbot, die Leitung seiner Politik gegen die Krise zu übernehmen.

Als in den 20er Jahren soziale Unsicherheit und Armut enorm zunehmen, sucht Roosevelt für den Bundesstaat New York, dessen Gouverneur er ist, jemanden, der die Sozialhilfe organisiert. Die Umstände wollen es, daß der Kandidat seiner Wahl den Posten ablehnt und ihm stattdessen einen jungen Sozialarbeiter vorschlägt, einen Spezialisten für die Tuberkulose, der für das Rote Kreuz gearbeitet hat: Harry Hopkins. Hopkins stammte aus dem wichtigen, landwirtschaftlich geprägten Bundesstaat Iowa und war der Sohn eines reisenden Händlers von Pferdegewässern. Er ist clever und bekannt für seine bissige Offenheit und seinen ätzenden Humor.

Nachdem er ihn kennengelernt hat, macht Roosevelt ihn zum Mann seines Vertrauens und beauftragt ihn mit den schwierigsten Missionen. Als Roosevelt 1933 zum Präsidenten gewählt wird, um der schlimmsten Wirtschaftskrise der Geschichte entgegenzutreten, fordert er Hopkins auf, Amerika wieder in Arbeit zu bringen. In weniger als 24 Stunden ruft Hopkins alle amerikanischen Gouverneure an und verlangt von ihnen, Staat für Staat einen Dringlichkeitsplan zur Beseitigung der Armut aufzustellen. Er erteilt ihnen die finanziellen Vollmachten, damit sie sich an die Arbeit machen und jedermann in Arbeit bringen können. Am Vorabend von Hopkins' Nominierung empört sich die *New York Times*: „Money flies“ („Das Geld rinnt durch die Finger“). In der Folge wird Hopkins zum Leiter verschiedener wichtiger Agenturen des New Deal ernannt, so für die Sanierung des Sozialwesens, der Städte und der Infrastruktur.

Das hier besprochene Buch bezieht sich jedoch nicht auf diese Zeit, sondern auf die folgende Periode, den Zeitraum 1938-1946, als die Welt mit den Schrecken des Krieges konfrontiert ist. Roosevelt sieht den Vormarsch des deutschen, japanischen und italienischen Faschismus und gelangt zu dem Schluß, daß das Überleben der Zivilisation auf dem Spiel steht. Als der Krieg ausbricht, ist die Lage schrecklich:

1. Deutschland ist, verglichen mit den anderen Ländern, eine militärische und industrielle Supermacht, die über ausreichend Mittel an Menschen und Militär verfügt, um die gesamte Welt zu beherrschen.

2. 1940 hat Deutschland fünf Millionen Mann ausgebildet und einsatzbereit, während die USA nur 458.000 haben, von denen etliche mit Holzwaffen üben...

3. Sofort nach seiner Machtergreifung 1933 hat Hitler innerhalb eines Jahres die Zahl der Einberufenen verdreifacht. Deutschland erhöht heimlich die Militärausgaben und veröffentlicht keine Zahlen mehr über sein Offizierskorps. 1939 arbeiten mehr als 20% der deutschen Industriearbeiter und nahezu ein Drittel der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes und der Bauindustrie für die Wehrmacht.

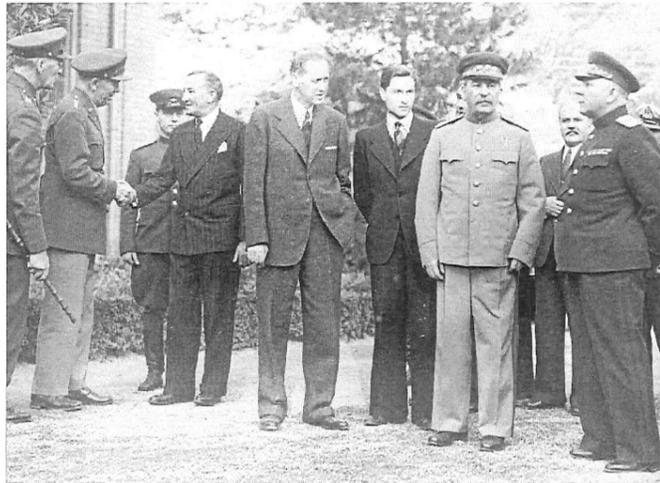
4. Die Vereinigten Staaten haben weder Soldaten noch Waffen in ausreichender Anzahl und Qualität. Zum Vergleich: 1938 produzieren Großbritannien und die Vereinigten Staaten zusammen achtmal weniger an Militärmaterial als Deutschland. Jenseits des Rheins betragen die Mi-

leiten kann, bevor es zum „Frieden“ mit Hitler kommen wird...

Außerdem muß Roosevelt mit zwei weiteren Problemen fertig werden:

- ein isolationistischer Kongreß, der jeden Auslandseinsatz ablehnt;
- ein Außenministerium, das von der Wall Street bevormundet wird (Chase, Brown Brothers, Sullivan & Cromwell, etc.) und unter dem Einfluß der mächtigsten anglo-amerikanischen Familien steht (Ford, Rockefeller, Morgan, etc.), deren Unterstützung für den Aufstieg des Nationalsozialismus kein Geheimnis mehr ist.

1939 muß sich Hopkins aufgrund eines Krebsleidens einem größeren chirurgischen Eingriff unterziehen:



(v.r.) Sowjetmarschall Woroschilow, Josef Stalin, Übersetzer, Harry Hopkins, General Sir Archibald Clark Keer, and George C. Marshall bei der Konferenz von Teheran 1943.

litärausgaben weniger als 2% des Bruttoinlandsprodukts, während die des Deutschen Reichs im Jahr 1939 auf 23% angestiegen sind.

5. Das Vereinigte Königreich ist, als Deutschland ihm den Krieg erklärt, nahezu bankrott und verfügt nur über eine relativ schwache Armee. Churchill steht unter dem Druck einer starken politischen Strömung, die für „Frieden“ ist und zusammen mit Hitler „Europa“ aufbauen will.

6. Als Sowjetrußland angegriffen wird, schätzt die Mehrzahl der westlichen Experten, daß es einen bis maximal drei Monate Widerstand

drei Viertel seines Magens werden entfernt. Da er sich nicht mehr richtig ernähren kann, leidet Hopkins unter Blutarmut und Mangelernährung. Nur dank ständiger Blutinfusionen und Vitaminspritzen lebt er noch sieben Jahre weiter.

Zusammen mit Samuel Rosenman ist Harry Hopkins der wichtigste Bearbeiter von Roosevelts Reden. Der verbringt jedesmal Stunden mit ihnen, um die Reden zu verfeinern und sich anzueignen.

Roosevelt läßt Hopkins mit Frau und Tochter ins Weiße Haus einziehen und macht ihn zu seinem tra-

teigischen Hauptberater in der Außenpolitik. Sie kennen den Namen von Roosevelts Außenminister nicht? (Cordell Hull von 1933-45.) Kein Wunder. Roosevelt ließ ihn oft in Washington zurück oder nahm ihn zu Konferenzen nur für die abschließende Unterschrift mit. Dank Hopkins kann Roosevelt das Establishment von Diplomatie und Medien umgehen und verfügt über einen persönlichen Botschafter, der wirklich seinen Willen verkörpert. So wird Hopkins in aller Welt als „Franklin Roosevelts graue Eminenz“ in Ehren empfangen.

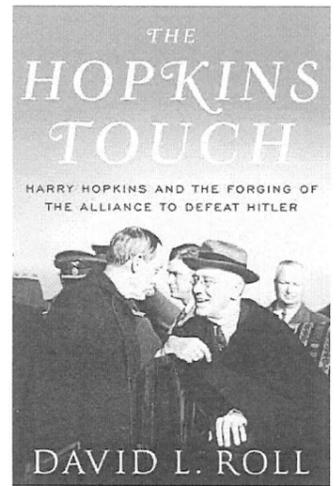
In dieser Rolle wird Hopkins nach England entsandt, um an Ort und Stelle den realen Bedarf der Wirtschaft einzuschätzen, damit Großbritannien den Deutschen Widerstand leisten kann. Dort trifft er Churchill, mit dem er Freundschaft schließt, ohne jemals dessen Traum vom ewigen Britischen Welt-Empire nachzugeben.

Bei einem weiteren London-Aufenthalt konzipiert er die Leih-und-Pacht-Politik (*lend/lease*), d.h., die Vereinigten Staaten werden, ohne formal in den Krieg einzutreten, den Briten Geld, Rohstoffe und Militärgerät „leihen“, damit sie Widerstand leisten können. Der amerikanische Kongreß gewährt dem Präsidenten das Recht, überall auf der Welt die Interessen des Landes zu verteidigen.

Als Hitler auf Moskau vorrückt, wird Hopkins dorthin geschickt, um mit Stalin zu verhandeln. Für diesen ist Hopkins einer der wenigen im Westen, denen er vertraut, weil er ihm „aus der Seele spricht“.

Hopkins überzeugt Roosevelt, die Leih-und-Pacht-Politik auf die Sowjets zu erweitern und auch China (das von den Japanern angegriffen wird) zu helfen. Wenn man den 23 Millionen Russen, die im Kampf gegen den Nazismus ihr Leben ließen, die gebührende Ehre erweist, sollte man entscheidende Bedeutung der gewaltigen Hilfe, die ihnen Roosevelt über Hopkins zukommen ließ, nicht vernachlässigen.

Die amerikanische Presse attackiert Hopkins systematisch und beschuldigt ihn, ein „bolschewistischer Agent“ zu sein. Weil er eine direkte Verbindung Rußlands und Chinas mit dem amerikanischen Präsidenten



ten herstellt, sieht das Empire in Hopkins eine existentielle Bedrohung für die „Sonderbeziehung“ zwischen London und Washington. Auch die Vertreter des kolonialen Französisch-Afrika sehen in Hopkins eine Bedrohung.

Unter diesen Bedingungen entwickeln Roosevelt und Hopkins das Konzept der Vereinten Nationen als Sicherheitsarchitektur für die Nachkriegs- und postkoloniale Ära, um den Ursprung der Konflikte, die geopolitische Doktrin, zu beenden. Roosevelt betrachtet es als Aufgabe der „vier Polizisten“ - USA, Rußland, England, China -, den Weltfrieden zu bewahren. De Gaulle, über den er nur fehlerhafte psychologische Profile hat, kann Roosevelt nicht richtig einschätzen und lehnt daher zunächst eine französische Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ab.

Paradoxiereise ist es Churchill, der das Empire erhalten will und dafür im französischen Empire einen objektiven Verbündeten sieht, der Hopkins dazu bewegt, Frankreich mit aufzunehmen. Hopkins, der mit Jean Monnet in Kontakt steht, kann Roosevelt schließlich überzeugen.

Das Buch dokumentiert, wie Churchill - zum Teil aus legitimen Gründen, da die USA noch alles andere als kriegsbereit waren -, alles getan hat, um den Eintritt der USA in den Krieg gegen Hitler zu verzögern, was Stalin die Zeit ließ, sich in Osteuropa durchzusetzen. Erst Hopkins zwingt Churchill, der Landung in der Normandie zuzustimmen.

Hopkins stirbt 1946. Einige seiner Familienmitglieder machen Roosevelt verantwortlich, ihn über Gebühr strapaziert zu haben. Es stimmt, daß Hopkins in einer Selbstlosigkeit ohnegleichen für Roosevelt lebte - eine völlige Selbstverleugnung, aber kein Verlust seiner Persönlichkeit, vielmehr das Gegenteil.

Durch das Vertrauen und die Rolle, die Roosevelt ihm zugestand, konnte Hopkins wirklichen, was ihn am tiefsten bewegte: die faschistische Barbarei beenden und die Grundlagen für ein Nachkriegs-Paradigma schaffen, das dank der Vereinten Nationen den Frieden möglich machen würde. So gab ihm jeder neue Auftrag die geistige Energie zur Überwindung aller Schwierigkeiten. Wenn seine gesundheitlichen Probleme nicht so schwerwiegend gewesen wären, hätte Roosevelt ihn zu seinem Vizepräsidenten und Nachfolger gemacht.

Nach der Lektüre dieses Buches sehe ich Roosevelt nicht mehr als isoliertes Genie, sondern als jemanden, der in Symbiose mit Hopkins operierte. Das macht jeden der beiden Männer nur größer.

Donald Trump ist gewiß kein Roosevelt. Dennoch, wenn man die Hysterie beobachtet, die von den großen Finanzzentren (London, New York) ausgeht, um zu verhindern, daß Rußland, die Vereinigten Staaten und China sich verständigen und gemeinsam die Zukunft der Welt bauen, dann muß man feststellen, daß die gleichen Probleme immer noch von großer Aktualität sind. Und insofern hat Hopkins' Kampf etwas Inspirierendes.

Karel Vereycken

Petition für ein baldiges Gipfeltreffen zwischen Trump und Putin

Nachdem am 21. Mai schon eine ganzseitige Anzeige in der *Washington Times* erschienen war, wurde nun auf der Webseite des Weißen Hauses eine Petition von Prof. Edward Lozansky und James Jatras eingestellt, die ein schnelles Gipfeltreffen von US-Präsident Trump und Präsident Putin fordert. Lozansky ist Präsident der Amerikanischen Universität in Moskau, Jim Jatras war Diplomat und Berater der Führung des US-Senats.

Als Teil der Anzeige sind zwei Denkmäler zu sehen, die sich im Zentrum von Moskau befinden. Das erste Monument stellt Präsident Abraham Lincoln und den russischen Zaren Alexander II dar, wie sie sich vor einer Säule mit einem Segelschiff die Hände schütteln. Dies symbolisiert die Entsendung der russischen Kriegsmarine in die Häfen von New York und San Francisco während des Amerikanischen Bürgerkrieges. Das war damals eine klare Ansage gegenüber Großbritannien, um es davon abzuhalten, auf Seiten der Konföderierten in den Bürgerkrieg einzugreifen. Die zweite Statue zeigt Präsident Ronald Reagan, der dem russischen Präsidenten Michael Gorbatschow die Hand schüttelt. Darunter steht: „Im Zentrum von Moskau - die historische Botschaft von Männern mit großen Weltvisionen an Donald Trump und Wladimir Putin.“

Der Text der Petition lautet:

„Ronald Reagan sagte einmal: ‚Ein Nuklearkrieg kann nicht gewonnen werden und er darf nie stattfinden. Das einzig wertvolle daran, daß unsere zwei Nationen Nuklearwaffen besitzen, ist, sicherzustellen, daß sie niemals eingesetzt werden.‘ Leider stellt heute ein neuer Kalter Krieg zwischen den USA und Rußland erneut eine existentielle Bedrohung für die Menschen beider Nationen und die ganze Welt dar. Deshalb fordern wir Präsident Trump auf, den Schritten von Ronald Reagan zu folgen und einen direkten Dialog mit Präsident Putin zu beginnen, um solide und überprüfte Sicherheitsmechanismen zu finden. Präsident Trump hat mehrfach gesagt, nur ‚haßerfüllte Personen und Dummköpfe‘ verstünden nicht, daß gute amerikanisch-russische Beziehungen auch gut für Amerika sind. Allen Anzeichen nach sieht Präsident Putin das für sein Land ebenso. Ein Gipfeltreffen sollte so rasch wie möglich vereinbart werden.“

Wenn 100.000 Menschen diese Petition bis zum 20. Juni unterzeichnen, wird Präsident Trump darauf antworten. Sie finden die Petition, die von allen Weltbürgern unterzeichnet werden kann, auf der Internetseite des Weißen Hauses unter: <https://petitions.whitehouse.gov/petition/president-donald-trump-should-hold-early-summit-russian-president-vladimir-putin>